

## Zitierhinweis

Schierl, Petra: Rezension über: Andrea Cucchiarelli, Publio Virgilio Marone. *Le Bucoliche*. Introduzione e commento di Andrea Cucchiarelli. Traduzione di Alfonso Traina, Roma: Carocci, 2012, in: *Museum Helveticum*, 71(2014), 2, S. 224, DOI: 10.21245/rec.ant.1344501523



## copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Dank seiner sorgfältigen Argumentationsweise und der gründlichen Aufarbeitung des Stoffes, die auch detailliert auf die Forschungslage eingeht, wird er die Basis für künftige Beschäftigungen mit dem Text des *Bell. Alex.* bilden.

Leonhard Burckhardt

*Cucchiarelli, Andrea: Publio Virgilio Marone. Le Bucoliche.* Introduzione e commento di Andrea Cucchiarelli. Traduzione di Alfonso Traina. Lingue e Letterature Carocci 141. Carocci, Roma 2012. 533 S.

Mit seinem Kommentar zu Vergils *Bucolica* hat C. ein Standardwerk vorgelegt. Aufgenommen wurde die Arbeit daran bereits 1995, ein Jahr nach der Veröffentlichung des Kommentars von Clausen (Oxford 1994). Gerade in den letzten zehn Jahren hat die Forschung zu Vergils Eklogen durch *Brill's Companion to Greek and Latin Pastoral* (2006), mehrere Monographien und die Vergil-Ausgabe in der Bibliotheca Teubneriana (2009–2013) wichtige Impulse erhalten. C. bietet nun eine neue Grundlage für die Auseinandersetzung mit den Eklogen und erfüllt damit ein Desiderat. In der Einleitung (15–38) geht C. knapp auf zentrale Aspekte des Werkes ein: Er spricht sich für eine Fertigstellung des Buches um 38/7 v. Chr. aus, zeigt sich skeptisch gegenüber dem Versuch, aus *Ecl.* 1 und 9 im Detail Ereignisse im Leben des Dichters zu rekonstruieren, äussert sich zu Vergils Vorbild Theokrit sowie zum Kunstcharakter der Hirtenwelt, er diskutiert die Bedeutung von «Arkadien» in den Eklogen und konstatiert eine gewisse «sensibilità epicurea» (26f.). Auch der Gestaltung des Buches und der Überlieferung sind kurze Kap. gewidmet. An diese allgemeine Einleitung schliesst sich eine 45-seitige Bibliographie (39–83) an. Im Kommentarteil führt C. jede Ekl. durch eine Einleitung ein, in der er den Inhalt zusammenfasst, auf literarische Modelle oder den historischen Hintergrund eingeht sowie auf die Stellung in der Sammlung bzw. die Beziehungen zu anderen Ekl. Abschliessend findet sich jeweils eine nützliche Liste mit der für eine Ekl. oder bestimmte Einzelaspekte relevanten Literatur; verständlich, doch nicht unproblematisch ist die Entscheidung (9), im Stellenkommentar nicht nochmals auf die hier angeführten Werke einzugehen. In der Einleitung zu den einzelnen Ekl. positioniert sich C. zwar, bleibt aber bei der Deutung eher zurückhaltend. Akzente setzt er mit seiner Fokussierung auf die Götter in *Ecl.* 1, 4, 5, auf die bereits das Vorwort verweist, das mit dem Titel «Titiro e la scoperta degli dei nuovi» überschrieben ist; seine Thesen zur «retorica dei modelli divini» (14) hat C. in zwei Aufsätzen weiter ausgeführt (*HSPH* 106, 2011, 155–178; *Lexis* 29, 2011, 229–274). Zu Recht betont C. zudem die Bedeutung von Asinius Pollio und vermutet, dass er als Adressat der 8. Ekl. anzusehen sei (242, 411 zu *Ecl.* 8,6). Als wesentliche Leistung des Kommentars müssen die Stellenkommentare gelten: C. stellt dort eine Fülle von subtilen und anregenden Beobachtungen an und geht oft über das, was ältere Kommentare bieten, hinaus; exemplarisch seien hier die Ausführungen zum Begriff *otia* (143) oder zu der als Anspielung auf das homerische Epos gedeuteten Wendung *heroum laudes* (261) genannt. Drei abschliessende Indices (519–533) erleichtern das Auffinden von Informationen. Begleitet wird der Kommentar von einem lateinischen Text (weitgehend nach Mynors) und einer italienischen Übersetzung, die von A. Traina angefertigt wurde und unabhängig von C.'s Kommentar entstanden ist (85–131). Dass sich die Übersetzung eine gewisse Eigenständigkeit bewahrt, zeigt etwa die unterschiedliche Auffassung der Sprecherzuweisung in *Ecl.* 9,46–50 (126f.), die eine Argumentation in *utramque partem* zeitigt (470). Insgesamt bietet der Kommentar eine hervorragende Grundlage für die Lektüre der Ekl. und bleibt dabei als Paperback von 48 Euro durchaus erschwinglich.

Petra Schierl

*Horsfall, Nicholas: Virgil, Aeneid 6. A Commentary.* Volumes 1 and 2. Walter de Gruyter, Berlin 2013. XL, 706 S.

With this remarkable edition of the 6th book of the *Aeneid* H. continues his triumphal procession through the poem. Following commentaries on 2, 3, 7 and 11, and after a change of publisher, we now have a new commentary on 6, one hundred years after the first edition of Norden's epoch-making work. And the word is out that H. is already at work on book 1. This time, we get 2 volumes: the first containing introduction, text and translation, the second a massive commentary accompanied by 3 appendices and 3 indices. It goes without saying that every serious library will have to buy this book, and all Vergilians will want to either own it or be able to consult it regularly. Given the sheer importance